



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

diese? Wir glauben nicht. — Die Garantien, die Rußland bietet, müssen materieller Art sein, Verträge werden solange gehalten, als die Constellation dauert, die sie herbeigeführt hat. Und die gegenwärtige Constellation dauert vielleicht nicht lange. Gelingt es Rußland, sich durch bloß moralische Garantien der gegenwärtigen Noth zu entziehen, so wird es sehr bald Gelegenheit finden, dem Nachbarstaat, der seinen Wünschen und Voraussetzungen sowenig entsprochen hat, seinen Dank abzustatten. — Oestreich muß vor allem daran liegen, daß der Friede unter keiner andern Bedingung zustandekommt, als mit materieller Schwächung Rußlands. — Schleifung von Sebastopol, Reduction der Flotte, Zahlung der Kriegskosten, Uebertragung des Donauprotectorats an Oestreich — wenn Rußland selbst darauf eingeht, dann sei der Herr der Heerschaaren gepriesen, der Europa einen blutigen Krieg erspart! — Wenn aber nicht — dann werden es die edlen Herzen der Franzosen und Engländer nicht zugeben, daß die Leichen ihrer Braven ohne Frucht die Felder der Krim düngen. — Und sollte dann noch ein Feldzug nöthig sein, dann werden auch die Bedingungen sich ändern.

Literatur. — Der Sundzoll und die Vereinigten Staaten von Amerika. Bremen, 1854. C. Schünemann. Die vortreffliche Schrift, der Sundzoll und der Welthandel, (Leipzig, Gustav Mayer) ist früher in diesen Blättern angezeigt. Die vorliegende ist eine Fortsetzung derselben, sie enthält die Verhandlungen der Regierung der Vereinigten Staaten über die Sundzollfrage nebst den betreffenden Actenstücken. Es ist bekannt, in welcher energischer Weise dieser außereuropäische Staat durch die bloße Erklärung seines festen Willens die Dänen zur Nachgiebigkeit gezwungen hat. Und lehrreich auch für uns sind die Verhandlungen zu Washington, die kurze Weise, in welcher die Amerikaner über den „Ueberrest des Piratenwesens,“ wie sie den Sundzoll nennen, aburtheilen, und die kalte Energie, mit welcher sie den Ausflüchten Dänemarks begegnen. Von den preussischen Handelskammern sind in diesen Monaten aufs neue der preussischen Regierung dringende Vorstellungen über den großen Druck gemacht worden, welchen der Sundzoll auf den Handel der Ostseehäfen ausübt. Kaum steht zu hoffen, daß dieselben grade jetzt Erfolg haben werden, selbst das Gerücht von einem desfalligen Antrage Preußens in Kopenhagen oder London bedarf noch der Bestätigung. Auch ist zu befürchten, daß selbst eine resignirte Offerte Preußens, der Vorschlag, den Sundzoll mit Geld abzulösen, noch in diesem Augenblick nur laue Aufnahme bei den Seemächten finden würde. Es ist die Zeit gekommen, wo man nur dem Starken etwas bewilligt. Dennoch ist den preussischen Industriellen der dringende Wunsch auszusprechen, daß ihre Agitation für diese Lebensfrage des preussischen Handels nicht nachlassen möge, und es wird gut sein, wenn in Preußen allgemein bekannt wird, welche Summen Dänemark unter russischem Schutz bis jetzt von dem preussischen Handel erhoben hat, denn wenn der Tag kommt, an welchem über einen neuen Frieden in der europäischen Staatenfamilie berathen wird, dann wird auch diese Frage ihre Erledigung finden müssen. Dem Herausgeber der angezeigten Broschüre aber ist man Dank schuldig für seine klare und dringliche Darstellung des Sachverhältnisses.